

I.

V o r t r a g

des Geschäftsleiters

Joseph Grafen von Kostitz.

Meine Herren!

Mit der heutigen Generalversammlung schließt der dritte Cyclus von sechs Jahren seit der ersten Constituirung unserer Gesellschaft. Solche in dem inneren Organismus der Gesellschaft selbst begründete Zeitabschnitte scheinen vorzugsweise geeignet, Rückblicke auf das bisher Erlangte und Geleistete zu richten, uns selbst Rechenschaft abzulegen, wie weit wir dem vorgesezten Ziele uns genähert haben, auf welche Weise die uns dargebotenen Hilfsmittel benützt und verwendet wurden, welche einzelnen Zweige unserer Anstalt im Verlaufe dieser Zeit sich zu einer größeren Vollkommenheit herangebildet haben, welche andere noch zurückgeblieben sind. Bevor ich daher zu dem eigentlichen Geschäftsberichte für das verflossene Jahr übergehe, sey es erlaubt, die Gesammtheit der Ergebnisse der früheren Jahre in Kürze hier namhaft zu machen, und das, was uns die Erfahrung über die Ver-

hältniſſe zur Kenntniß gebracht hat, welche den Zweck unſeres Vereins begünſtigten, welche ſich gegentheilig den Fortſchritten ſeiner Anſtalt hemmend entgegenſtellten, zu beleuchten. Dieſe Betrachtung wird uns auf die Mittel aufmerkſam machen, durch welche die ſich ergebenden Hemmungen zu beſeitigen ſeyn dürften; ſie wird uns zeigen, in wie weit die hiezu nöthigen Kräfte im Bereiche unſerer Geſellſchaft ſelbſt ausfindig zu machen ſind, in wie weit ſie außerhalb derſelben aufgefunden und in Ausſpruch genommen werden ſollen.

Der §. 3 der allerhöchſt ſanctionirten Statuten unſerer Geſellſchaft bezeichnet als ihren Hauptzweck das Sammeln, Ordnen, Aufſtellen von Kunſtſchätzen, Naturprodukten und Denkmälern früherer und gegenwärtiger Zeit in ſchicklichen und geräumigen Lokalen, um ſie der Mitwelt zum nutzbringenden Gebrauche darzubieten, ſie für die Nachwelt aufzubewahren, und auf ſolche Weiſe dieſe Sammlungen für fortwährende Zeiten zu einem Hilfsmittel für Förderung der Induſtrie, der Künſte und Wiſſenſchaften im Vaterlande auszubilden. Im 20. §. ſind dieſe Sammlungen ihrer Art nach näher bezeichnet.

Der Natur und der ganzen Organifation unſerer Geſellſchaft zu Folge konnte das Zustandebringen von Sammlungen, wie ſie durch ihren vorgeſetzten Zweck bezeichnet werden, nur durch das gemeinſchaftliche Zusammenwirken nicht nur der Mitglieder des Vereines, ſondern aller Gebildeten unſerer Nation gefördert werden, da uns Geldmittel, ſonſt für alle ſolche Zwecke unentbehrlich, durchaus nicht zu Gebote ſtanden. Wenn das Daſeyn eines ſolchen gemeinſchaftlichen Zusammenwirkens als der Prüfſtein betrachtet werden kann, ob unſer Verein und ſein Zweck wirklich ein zeitgemäßer, den Bedürfniſſen und dem erreichten Bildungszuſtande unſerer Nation entſprechender

sey: so können wir nicht nur mit Beruhigung, — wir können mit einer Art von Hochgefühl und Stolz auf das zurückblicken, was in dieser Beziehung geleistet worden ist. Zahlreiche Materialbeiträge aller Art, sowohl ganze, zum Theil höchst ansehnliche und werthvolle Sammlungen, zum Theil kleinere Partien und einzelne Stücke wurden, sowohl gleich bei der Gründung des Museums als im Verlaufe seiner seitherigen Dauer, als freiwillige Gaben und Opfer der uneigennützigsten Vaterlandsliebe dargebracht. In dankbarer Erinnerung bleibt daher auch für fortwährende Zeiten in unserem Gedächtnisbuche und in der Geschichte unseres Institutes verzeichnet, was die zahlreichen Freunde der historischen und der Naturwissenschaften für deren Begründung und Verbreitung in unserm Vaterlande, sowohl im Großen als im Einzelnen, dem mit ihren edlen Gefühlen im Einklange stehenden Zwecke unseres Institutes großmüthig gewidmet haben. Durch diese Opfer erfreut sich die Mehrzahl unserer Sammlungen, sowohl der von Naturalien als der literarischen und historiographischen, eines nicht nur der kurzen Dauer und den Zwecken unserer Gesellschaft angemessenen, sondern sogar im Vergleiche zu den Kräften, durch welche sie zu Stande gebracht wurden, eines glänzenden Zustandes. Wir wollen hier das Einzelne ihres gegenwärtigen Standes nicht näher bezeichnen: ihr allmäliger Anwachs und ihre Vervollkommnung in Beziehung auf ihre Anordnung und Aufstellung sind ohnedies in den jährlichen Geschäftsberichten enthalten, welche in den Verhandlungen der Gesellschaft abgedruckt, und als fortlaufende Geschichte der Entwicklung und Ausbildung unserer Anstalt zu betrachten sind; wir können im Allgemeinen mit Beruhigung darauf hindeuten, daß sie sich den Beifall der gelehrten Mitwelt des In- und Auslandes erworben haben, daß sie die Prüfungen der im

Jahre 1837 in Prag versammelten Naturforscher rühmlich bestanden haben, und sich fortwährend der Aufmerksamkeit der gelehrten und gebildeten Fremden, welche unsere Hauptstadt besuchen, erfreuen. Andere der Sammlungen, welche nach dem Zwecke unseres Vereines in den Bereich unseres Museums gehören, insbesondere die Sammlungen von vaterländischen Urkunden, und die von Abschriften und Zeichnungen aller im Lande befindlichen Denkmale, Inschriften u. s. w. lassen dagegen noch viel zu wünschen übrig. Der Grund, weshalb diese bisher nicht gleiche Fortschritte wie die übrigen machten, liegt wohl zum Theil darin, daß sich dergleichen historische Aktenstücke größtentheils im Verborgenen halten, ja daß ihr Vorhandenseyn meist nicht einmal bekannt ist; daß Denkmale ferner als unbewegliche Gegenstände an den Ort, für welchen sie errichtet wurden, gebunden, ihr Werth in historischer oder artistischer Hinsicht aber theils nicht überall erkannt wird, theils aber auch nicht allenthalben die Hilfsmittel zu ihrer Copirung vorhanden sind. Um auch diese Sammlungen in einen erwünschten Zustand von Vollständigkeit zu bringen, und sie ihren Zwecken als Belege für vaterländische Geschichtsforschung zu dienen, entsprechend einrichten zu können, wird es nöthig seyn, andere Kräfte, als die, welche der Gesellschaft bis jetzt zu Gebote standen, zu Hilfe zu rufen. Die Sammlung von Manufaktur- Erzeugnissen, Kunstwerken und Erfindungen, so wie von Modellen, ist, wie schon öfters angezeigt wurde, deshalb nicht ferner berücksichtigt worden, weil sich mittlerweile ein neuer Verein gebildet hat, dessen Streben hauptsächlich und ausschließlich durch die Belebung der vaterländischen Industrie bezeichnet wird, und zu dessen Zwecken vorzugsweise die Anlegung der in dieses Gebiet einschlagenden Sammlungen gehört.

Blicken wir auf das zurück, was die Sammlungen des Museums für die Wissenschaften zu Tage gefördert haben, und zwar was im Allgemeinen durch unsere Anstalt für Vermehrung und Ausbreitung der Natur- und Landeskunde sowohl als für Belebung der Nationalliteratur geleistet worden ist, so finden wir nicht minder Grund zur Beruhigung. Wir dürfen, ohne in Unbescheidenheit zu verfallen, mit Zufriedenheit auf das zurückblicken, was als wissenschaftliches Produkt theils unmittelbar, theils mittelbar von unserer Anstalt ausgegangen ist. Mehre wichtige, zum Theil Prachtwerke über specielle Zweige der Naturwissenschaften, verdanken zunächst unserem Institute ihr Daseyn. Die in den alljährlich erschienenen Verhandlungen unserer Gesellschaft, so wie in den Zeitschriften, welche das Museum herausgab und in böhmischer Sprache noch herausgibt, enthaltenen Abhandlungen, Aufsätze und Notizen literarischen, historischen und naturwissenschaftlichen Inhaltes, die in Sommers Topographie und in einigen andern Christensammlungen niedergelegten Resultate der vom Museum ausgegangenen naturwissenschaftlichen Forschungen sind unverwerfliche Zeugen unserer dauernden Thätigkeit. Es darf hier wohl angeführt werden, daß durch jene Forschungen nicht nur die Vermehrung der Kenntniß der vaterländischen Naturprodukte überhaupt, sondern auch mancher wirkliche materielle Nutzen für unser Vaterland durch sie gefördert wurde. Es gilt dies vorzüglich von den Produkten des Mineralreiches, deren Mannigfaltigkeit und eigenthümliche Verhältnisse in unserem Vaterlande mit Recht die besondere Aufmerksamkeit des Museums stets in Anspruch nahm. Dieser wissenschaftlichen Thätigkeit, die das Museum angeregt und bisher verfolgt hat, verdanket wohl unsere Anstalt zunächst jenen vortheilhaften Ruf, den sie nicht

nur im Inlande, sondern auch im gebildeten Auslande errungen hat. Ihr verdanken wir es, daß Se. kais. Hoheit, der allverehrte Erzherzog Johann, der hohe Stifter und Ausstatter eines der ersten Museen in unserer Monarchie, welches durch seinen Zweck und seine Einrichtung unserer Anstalt als Vorbild diente, so wie zwei fremde Monarchen, welche gegenwärtig als erhabene Kenner und Beschützer der Naturwissenschaften auf zwei europäischen Königsthronen herrschen, unsere Gesellschaft mit der Annahme der Diplome als Ehrenmitglieder begnadigten; daß ferner viele der berühmtesten Gelehrten Europa's im Gebiete der Naturkunde, so wie viele andere durch ihre Stellung und ihren Charakter ausgezeichnete Männer ebenfalls zur Zahl unserer Ehrenmitglieder gehören, und die meisten derselben ihre Mitwirkung auch thätig durch Geschenke von Werken und anderen Gegenständen, oder durch Theilnahme an unseren Arbeiten bewiesen haben.

Was andererseits der besondere Zweig unserer Gesellschaft, — das aus ihrer Mitte im Jahre 1830 hervorgegangene Comité zur wissenschaftlichen Pflege der vaterländischen Sprache und Literatur in seiner Sphäre Nühmliches, wir dürfen sagen wahrhaft Großes bisher geleistet hat, auf welche Weise die zur Erreichung seines edlen Zieles nöthigen Mittel geschaffen, wie zweckmäßig sie verwendet werden, ist Ihnen, meine Herren, ebenfalls bereits bekannt. Es verdient unsere dankbare Anerkennung, daß durch den beharrlichen Eifer des Comité's die Liebe zur Nationalliteratur einen neuen Aufschwung erhielt. Möge denn dieser Geist wissenschaftlicher Thätigkeit, an dessen Anregung wailand unserm Präsidenten, dem unvergeßlichen Grafen Kaspar Sternberg, ein so bedeutender Antheil gebührt, sich fortwährend bei der Anstalt erhalten.

Weniger erfreulich sind die Ergebnisse der Wirksamkeit unserer Anstalt, wenn wir auf das zurückblicken, was bezüglich der Benützung der Sammlungen für Zwecke der allgemeinen Belehrung und des öffentlichen Unterrichtes geschehen ist. Wenn auch das, was als Frucht der literarischen Thätigkeit unseres Vereines vorher erwähnt wurde, allerdings erfreulich genannt zu werden verdient, so ist dies doch nur von einer geringen Anzahl von Individuen ausgegangen, vorzüglich von solchen, welchen ihrer Stellung nach die Materialien des Museums zur Benützung vorzugsweise zugänglich waren. Diese Art der Benützung entspricht aber noch nicht hinreichend dem Zwecke unseres Vereines, als welcher dahin ausgesprochen ist, daß unsere Sammlungen der Mitwelt zum nutzbringenden Gebrauche dargeboten werden sollen, um durch sie Wissenschaften, Künste und Industrie im Vaterlande auf alle mögliche Art zu fördern und zu unterstützen. Demgemäß sollen unsere Bibliothek und unsere Sammlungen ein öffentliches Gemeingut für Jeden seyn, welcher Belehrung und Bildung sucht. Um dieses zu erreichen, ist zwar die Veranstaltung getroffen, daß die Bibliothek und die Lesezimmer täglich zu gewissen Stunden, die Sammlungen aber an einem bestimmten Tage in der Woche geöffnet sind. Die Bibliothek wird jedoch nur von sehr wenig Lesern benützt, und die Sammlungen können leider nur in der wärmeren Jahreszeit besucht werden. Die Studirenden, welche hauptsächlich Nutzen von den naturhistorischen Sammlungen haben könnten, besuchen das Museum fast gar nicht, da von den sechs Monaten der Besuchszeit des Museums für sie nur die ersten zwei erübrigen, die andern aber in die Zeit der Prüfungen, der Ferien und in den Anfang des Schuljahres fallen; überdies sind bei der nothwendigen Eintheilung der Lehrgegenstände an den höheren Stu-

dienanstalten im Sommersemester diejenigen Zweige der Naturgeschichte, für deren Studium die öffentlich aufgestellten Sammlungen des Museums so reiche Hilfsmittel darbieten, bereits beendigt, und auf diese Weise der Grund zum Besuche des Museums nicht mehr vorhanden. Die Ursache des geringen Gebrauches, welcher von der Bibliothek und unseren Sammlungen vom gebildeten Publikum und den Studirenden gemacht wird, scheint daher nicht sowohl in dem Mangel an Interesse für die Wissenschaften, nicht in dem Mangel am Triebe zur Bildung zu liegen: sie ist einzig und allein in der Lokalität zu suchen, in welcher das Museum sich gegenwärtig befindet. Die große Entfernung von jenen Stadttheilen, in welchen die meisten Studienanstalten sich befinden, der Zeitverlust, welcher deshalb mit dem Besuche des Museums verbunden ist, welcher besonders denen fühlbar ist, die durch die Studienzeit oder Amtsgeschäfte zu bestimmten Stunden verhindert sind, Gebrauch von den literarischen und materiellen Hilfsmitteln zu machen, welche ihnen im Museum geboten sind, sind es hauptsächlich, welche die Benützung der Anstalt verhindern; in ihnen ist die nächste Ursache zu suchen, wenn bisher dieser Theil unseres Zweckes in geringerem Grade erreicht worden ist. Dieses Hinderniß zu beseitigen, übersteigt bei Weitem die Kräfte unserer Gesellschaft. Ein Gebäude an einem schicklichen Plage in der Mitte der Stadt, zweckmäßig in Beziehung auf Zugang und Beleuchtung, war auch in anderer Hinsicht ein längst von Jedem gefühltes Bedürfniß, welcher durch seine Stellung und Berufsbeschäftigung mit unserer Anstalt in näherer Verbindung stand. Nicht nur der schon angeführte Uebelstand der zu großen Entfernung, sondern auch die eigenthümliche Lage an der Nordseite des Bergabhanges, welche das ganze Gebäude, insbesondere die

Räume des Erdgeschosses, in welchen die meisten Sammlungen aufgestellt sind, einen großen Theil des Jahres fortwährend in niedriger Temperatur erhält, in welcher ein längerer Aufenthalt, der bei Benützung der Sammlungen zu wissenschaftlichen Arbeiten unvermeidlich ist, mit Gefahren für die Gesundheit verbunden, und welche selbst auch für die Erhaltung der Sammlungen ungünstig ist, machte das Bedürfniß einer Veränderung höchst fühlbar. Diesem Bedürfniße, vor der Hand dem wesentlichsten und zum vollständigen Gedeihen unseres Museums ganz unentbehrlichen, ist nunmehr eine nahe Abhilfe in Aussicht gestellt. Die Herren Stände des Königreichs, in dankbarer Erinnerung an jene ewig denkwürdige Periode, welche durch die Regierungszeit wailand Sr. Majestät Kaiser Franz des Ersten, unsers Königes und Herrn, bezeichnet wird, haben den großherzigen Beschluß gefaßt, dem unvergeßlichen Monarchen in unserer Hauptstadt ein seiner würdiges Denkmal zu setzen. Unter furchtbaren, die Welt erschütternden, das Glück und die Selbständigkeit der Nationen bedrohenden Kämpfen hatte der verewigte Monarch seine Regierung begonnen; seiner Regentenweisheit dankt Europa die Rückkehr segenvoller Ruhe, als deren Folge wir jenes regere Streben nach höherer Entwicklung und Civilisation erkennen müssen, das wir ringsumher in den Völkern erwachen sehen. Seiner Liebe zu den Wissenschaften verdanket unsere Gesellschaft mit mehreren ähnlichen in der Monarchie ihre Entstehung. Seine erfolgreichen Bestrebungen für die Erhaltung des Friedens bezeichnen die Zeit seiner Regierung für ganz Europa als eine die innere Entwicklung der Staaten fördernde, das Aufstreben nach innerer Vervollkommnung begünstigende. Die Früchte dieses allseitigen Strebens geben sich kund, wohin wir unsere Blicke richten, sie of-

fenbaren sich in den wundervollen Unternehmungen unserer Tage, Unternehmungen, die eben so sehr von den raschen Fortschritten der Intelligenz und ihrer schnellen Verbreitung zeugen, als sie frohe Aussichten eröffnen für die fernere Entwicklung der socialen Verhältnisse der Völker. Erscheinungen, wie sie die Geschichte früherer Zeiten nicht aufzuweisen hat. Auf unser vaterländisches Museum, als eine Schöpfung jener Zeit, haben die Herren Stände ihr Augenmerk gerichtet, in seinen Zwecken den wahren Ausdruck des Charakters jener Periode erkennend, sind Hochdieselben gesonnen, dem höchstseligen Monarchen als Monument ein Gebäude zu errichten, das unser Museum mit allen seinen Sammlungen für die kommenden Zeiten aufzunehmen bestimmt ist. Wir dürfen der Ausführung dieses Entschlusses mit frohen Hoffnungen für das Wohl und das fernere Gedeihen unserer Anstalt entgegensehen.

Um auch unserm Institute eine ausgedehntere und kräftigere Wirksamkeit in allen jenen wissenschaftlichen Zwecken zu sichern, welche zu ihrer Ausführung eine allgemeinere Theilnahme im Lande und unserer Privatgesellschaft einen höheren Schutz wünschenswerth machen, und namentlich auch diejenigen Zweige unserer Sammlungen, welche für die Geschichte unsers Vaterlandes von besonderer Wichtigkeit sind, zu welchen die Originalien aber in Archiven oder sonst im Lande verborgen vorhanden sind, — wir meinen historische Urkunden und Momente — zu einer erwünschten Vollständigkeit zu bringen, hat die Gesellschaft im verflossenen Jahre das Protectorat der Herren Stände ange sucht. Die Entschlie ßung hierüber wurde von Hochdieselben vor der Hand vertaget. Uns bleibt somit die Hoffnung, daß unsere Bitte noch ein geneigtes Gehör finden werde.

Nach dieser kurzen Uebersicht desjenigen, was geschehen ist, um uns auf den gegenwärtigen Stand zu bringen, und der Andeutung jener günstigeren Hoffnungen, die sich uns für die Zukunft eröffnen, wende ich mich nunmehr zu den übrigen Gegenständen der jährlichen Geschäftsberichte.

Dem 14. §. der Grundgesetze gemäß treten mit jedem, den sechsjährigen Cyclus beendenden Jahre, vier Mitglieder aus dem Verwaltungsausschusse aus. Die heute austretenden Mitglieder sind: Johann Graf Kolowrat, welcher dem Verwaltungsausschusse die Erklärung eingesendet hat, eine ihn allenfalls wiederholt treffende Wahl nicht ferner annehmen zu können, dann Herr Gubernialrath Doktor Vincenz Julius Edler von Krombholz, und Jos. Graf Rostiz; Hrn. Prof. Maximilian Millauer, den auch die Reihe des Austrittes getroffen haben würde, hat uns seither der Tod entrißen.

Ferner wurde in der Generalversammlung vom 3. April 1839 beschlossen, die Wahl eines Präsidenten der Gesellschaft bis zur allgemeinen Versammlung vom Jahre 1841 auszusetzen. Die heutige Generalversammlung wird daher den Präsidenten und vier Ausschusmitglieder zu wählen haben.

Was den Stand der Gesellschaft betrifft, so hat sich zwar die Zahl ihrer Mitglieder in dem verflossenen Jahre erfreulich vermehrt; die Gesellschaft erlitt jedoch anderseits in diesem Zeitraume mehre schmerzliche Verluste. Wie schon früher bemerkt wurde, verlor durch den Tod der Verwaltungsausschuß aus seiner Mitte Herrn Prof. Maximilian Millauer. Seit der ersten Constituirung unseres Vereines ununterbrochen Mitglied des Ausschusses, hatte er mit der an ihm bekannten Umsicht und Ordnungsliebe in den ersten Jahren die Geschäftsleitung in

demselben geführt; seine genaue Kenntniß und Erinnerung aller früher verhandelten Gegenstände war immer dem Verwaltungsausschusse von wesentlichstem Nutzen. Aus der Klasse der wirkenden Mitglieder verlor ferner die Gesellschaft den k. k. Feldmarschalllieutenant Johann Grafen Mostitz; Hrn. Peter Franz Edlen v. Schlosser, D. s. R.; Gräfin Christiane Stollberg, geborne Gräfin Sternberg; und Gräfin Ervine Wallis, geb. Gräfin Sternberg.

In die Gesellschaft traten ein und zwar in die Klasse der wirkenden Mitglieder durch Erklärung zu dem statutenmäßigen jährlichen Beitrage: Johann Ritter von Neuberger, k. k. Landrath; die Herren Glasfabriksbesitzer Mayr's Neffen in Adolf und der Spiegelfabriksbesitzer Georg Christoph Abele in Neuhurkenthal. Ueberdies hat der Verwaltungsausschuß Herrn Adam Fialka, Dechant in Schützenhofen, in Rücksicht seiner langjährigen und vielfachen, als sammelndes Mitglied um unsere Anstalt erworbenen Verdienste das Diplom als wirkendem Mitgliede zugestellt.

In die Klasse der beitragenden Mitglieder traten durch Erklärungen zu einem jährlichen Beitrage von fünf Gulden C. M. ein: Hr. Johann Raubek, k. k. Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der hiesigen Universität; Hr. Karl Hennig, Steindruckereibesitzer; Hr. Joseph Belohaubek, Dechant zu Kosmanos; Herr Karl Eskoda, Kaplan am Lein; Hr. Hugo Karlik, Subprior und Professor im Stifte Tepl; Hr. Alexander Wotypka, Med. Dr. und Regimentsarzt in Udine; Hr. August Nowak, s. R. Dr. und k. k. Professor an der hiesigen Universität; Herr Joseph Quadrat, Dr. und Professor der Medicin in Prag; Hr. Joseph Kinzl, Localist zu Kolodég; und Hr. Gustav Obst, Dr. s. R. und Besitzer der Herrschaft Strahlhositz; endlich durch Erklärung zu einem

jährlichen Beitrage von 10 fl. C. M. Franz Gustav Becher, Besizer der Güter Janowic und Slatina.

Das Museum hatte sich im verfloffenen Jahre des hohen Besuches des Erzherzogs Franz Karl zu erfreuen. Se. kaiserl. Hoheit schenkten bei einem mehrstündigen Aufenthalte im Museum sämmtlichen Sammlungen, so wie den rühmlichen Leistungen des Comités für Pflege der vaterländischen Literatur, Höchsthre Aufmerksamkeit und ermunternde Theilnahme.

Die Sammlungen des Museums erhielten auch im verfloffenen Jahre nicht unbedeutende Vermehrungen. Unter den als Geschenke für die Mineralien und Petrefactensammlungen eingelieferten sind hier mit besonderem Danke zu erwähnen: einige kleine Krystalle und Körner von Diamant, eine Partie Waschgold aus Brasilien und 2 Stück sibirisches Platin vom wirkenden Mitgliede Hofrath Dr. Hoser; eine Partie ausgezeichneter Mineralien von Příbram vom Ehrenmitgliede Hrn. Gubernialrath Michael Payer; eine Sammlung von Felsarten aus der Gegend von Bilin, von Hrn. Dr. August Reuß, als Belege zu seinem interessanten geognostischen Werke über die Umgebungen von Těpliz und Bilin, welches im verfloffenen Jahre bei Medau in Leitmeritz erschienen ist.

Ein nicht genannt seyn wollender Freund der vaterländischen wissenschaftlichen Anstalten übergab dem Custos Zippe die Summe von 100 fl. C. M. zur Vermehrung der Mineralien- und Petrefactensammlungen; dafür wurde eine Suite von instructiven Petrefacten des Bergkalkes von Kildare in Irland, des Korallenkalkes von Dudley in England, und des Thonschiefers von Wissenbach, dann 34 Exemplare seltener, und der systematischen Sammlung fehlender Varietäten von Mineralien angeschafft. Durch diese Beiträge und die des Custos Zippe ergibt sich für

die systematische Sammlung ein Zuwachs von 140 Exemplaren.

Für die vaterländisch-geognostische Sammlung wurden vom Custos Zippe von seiner Bereisung des budweiser Kreises und aus einigen anderen Gegenden Böhmens 250 Stück Felsarten mitgebracht und eingereiht.

Durch Tausch gegen eine Anzahl seltener böhmischer Versteinerungen des Uebergangsgebirges erhielt die Petrefactensammlung von Sr. Excellenz Herrn Joseph Edlen von Hauer, Vicepräsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer, eine vollständige Sammlung der fossilen Conchilien der Gegend von Wien, ein Aequivalent, welches in Entgegenhaltung des dafür Gegebenen als ein Geschenk zu betrachten ist, und welches für unsere Petrefactensammlung einen um so größeren Werth hat, als sie aus den Tertiärformationen bereits die Vorkommnisse Oberitaliens und Nordamerikas besitzt.

Von den Mineralien, welche, die vryktognostische Abtheilung der vaterländischen Sammlung bildend, in den Glasschränken auf mit Etiquetten versehenen Postamenten aufgestellt sind, wurde im verflossenen Jahre die Verfassung eines Kataloges begonnen und größtentheils vollendet; dabei wurden die beschreibenden Etiquetten und die Anordnung der Sammlung, wie sie in den Verhandlungen seit dem Jahrgange 1837 beschrieben wurde, zum Grunde gelegt.

Da ferner seit dem Jahre 1835, in welchem der Katalog der systematischen Sammlung verfaßt wurde, die Vermehrungen bereits über 1000 Nummern betragen, daher durch die häufigen Einschaltungen sich die Nothwendigkeit eines neuen fortlaufenden Kataloges ergibt: so wurde ebenfalls zur Abfassung desselben geschritten, und dabei die Einrichtung getroffen, daß der neue Katalog die be-

schreibenden Etiquetten, womit jedes Exemplar der Sammlung versehen ist, in fortlaufenden Nummern enthält.

Die botanischen Sammlungen erhielten durch die sechste Abtheilung der am Vorgebirge der guten Hoffnung von Drege gesammelten Pflanzen einen Zuwachs.

Der Katalog des im verflossenen Jahre geordneten Theiles des allgemeinen Herbars weist die Summe von 569 Gattungen und 3548 Arten aus. Wird hierzu die bereits im vorigen Jahre angezeigte Summe von 1864 Gattungen und 10732 Arten gezählt, so ergibt sich für das bisher geordnete allgemeine Herbar die Summe von 2433 Gattungen und 14280 Arten.

Außerdem wurden die Nachträge zu dem Herbar der böhmischen Flora eingeschaltet, und dieses Herbar zur größeren Bequemlichkeit und leichteren Benützung mit den Namen auf Zetteln versehen.

Die zoologischen Sammlungen wurden im verflossenen Jahre vermehrt durch eine Hyäne sammt Skelett, zwei Affen und deren Skelette, und die Skelette eines Alpaco und eines Bockes, vier Vögel, einen Schmetterling, einen weißen Maulwurf und 61 Käfer, letztere ein Geschenk des Hrn. Med. Dr. Herrmann Schmidt.

An Fortsetzungen von Werken und zum Theile auch an neuen Büchern wurden auf Rechnung des Museums seit der letzten Generalversammlung bis Ende des Jahres 1840 beigebracht 73 Bände mit 643 Abbildungen.

Durch Geschenke gingen ein für die Bibliothek an Druckschriften 516 Bände und Piecen, an Manuscripten 7 Bände; 15 Abbildungen und Charten und 34 Urkunden und Urkundenabschriften.

Das Münzkabinet erhielt von dem wirkenden Mitgliede Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Rudolph Lützow, k. k. außerordentlichen Botschafter zu Rom, eine Samm-

lung sämtlicher Medaillen, die seit dem Regierungsantritte des gegenwärtigen Papstes Gregor XVI. und auf sein Geheiß in Rom geprägt worden sind. Es ist diese Sammlung als Beitrag sowohl für die Geschichte des Landes als jene des Fortschreitens der bildenden Künste höchst werthvoll. Im Ganzen erhielt das Münzkabinet eine Vermehrung von 95 silbernen, 46 kupfernen und 11 Münzen von anderem Metall.

Die ethnographische Sammlung erhielt einen Zuwachs von 13 Gegenständen.

Der Bücherkatalog der Bibliothek ist nunmehr zu Stande gebracht.

Herr Med. Dr. Karl Eduard Hofer, Leibarzt und Hofrath Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl, wirkendes Mitglied unseres Vereins, übergab dem Verwaltungsausschusse das Manuscript seines neuen Werkes über das Riesengebirge sammt den zugehörigen Kupfertafeln als Geschenk zur unbeschränkten Verfügung. Der Verwaltungsausschuß glaubte die Herausgabe dieses Werkes um so mehr fördern zu müssen, weil es ganz zu den Zwecken der Gesellschaft gehört, Vaterlandskunde in jeder Beziehung zu fördern. Der Buchhändler Hr. Friedrich Ehrlich, welcher schon früher als Geschäftsführer der Salve'schen Buchhandlung sich dem Museum vielfach gefällig gezeigt hatte, übernahm bereitwillig den Verlag des Werkes unter Bedingungen, durch welche die Herausgabe auch unserer Anstalt einen wesentlichen Vortheil zu gewähren verspricht.

Die Geschäfte des Comité's für wissenschaftliche Pflege der böhmischen Sprache und Literatur besorgte im Jahre 1840 Hr. Joseph Jungmann, Präfekt am altstädter Gymnasium. Mit dem Schlusse des genannten Jahres betrug die Zahl der Theilnehmer an dem Fonds zur Herausgabe

guter böhmischer Bücher 418, die mit den auf Kosten des Fonds gedruckten Büchern theilhaft wurden. Das Stammkapital vermehrte sich mit Schluß des genannten Jahres auf 18448 fl. 13 fr. C. M. Die Einnahme des verwendbaren Geldes betrug 1861 fl. 43 fr. Darunter sind 407 fl. als besondere Beiträge für den Druck des für die Geschichte der Rechtsverwaltung in Böhmen unentbehrlichen, bisher nur handschriftlichen Werkes von Victorin Wffehrd inbegriffen. Den diesem Buche beigegebenen Stahlschnitt, welcher das Landesgericht unter dem Vorsitze des Königs Wladislaw vorstellt, hat unser wirkendes Mitglied, Herr Johann Ritter von Neuenberg, k. k. Landrath, auf seine Kosten veranstaltet.

Die Herausgabe dieses Werkes und der Museumszeitschrift wurde mit dem Aufwande von 1360 fl. 35 fr. C. M. bestritten.

Mit Ende des Jahres 1840 betrug der Werth der noch vorhandenen Verlagsartikel 1480 fl. 2½ fr. C. M.

Der Stand des Vermögens des vaterländischen Museums selbst stellt sich nach der für die Revision bereit erliegenden Geldrechnung für das Jahr 1840, wie folgt, dar:

Mit Ende Dezember 1839
blieben zur weiteren Verrechnung 53561 fl. 49½ fr. C. M.

Hiezu kamen im Jahre 1840:

An subscribirten größeren Systembeiträgen	2351	»	—	»	»
An subscribirten kleineren und gesammelten Beiträgen . . .	253	»	18	»	»
An Interessen von versicherten Capitalien und Staatspapieren	2536	»	23½	»	»

Fürtrag 58702 fl. 31 fr. C. M.
2*

Dieböhmisch-ständische Obliga-
tion Nr. $\frac{167896}{157740}$ pr. 4000 fl.

und 2 pSt. wurde bei der Ver-
losung im vorigen Jahre ge-
zogen, und dafür eine Staats-
schuldverschreibung pr. 4080 fl.
C. M. zu 4 pSt. Interessen er-
halten; es werden daher hier
in Empfang genommen . . . 4000 » — » »

In Folge Bemängelung in
der Rechnung für das Jahr
1839 kommen in Empfang . . . — » 16 » »

Summe des Empfanges 62702 fl. 47 fr. C. M.

Hievon wurde im Jahre 1840 verausgabt:

Für Steuern und Hausmiethe . . .	325 fl. 48 fr. C. M.
» Besoldungen	2059 » 36 » »
» Quartierbeitrag für Hrn. Cu- stos und Professor Presl . . .	80 » — » »
» die Sammlungen	314 » 20 » »
» Handwerkerarbeiten	49 » 38 » »
» Beheizung	76 » 20 » »
» Druckkosten	135 » 41 » »
» den Buchbinder	142 » 6 » »
» Kanzleiauslagen	25 » 35 » »

Die früher erwähnte verloste böh-
mische Obligation wird hier in Aus-
gabe gebracht mit 4000 fl. W. W.

oder 1600 » — » »

Summe der Ausgaben . . 4810 fl. 4 fr. C. M.

Wird die Ausgabe von der Einnahme abgezogen, so bleibt zur weiteren Verrechnung für das Jahr 1841 ein Rest von 57892 fl. 43 fr. C. M.

Derselbe wird verwiesen, wie folgt:

An Staatspapieren	9150 fl. 29½ fr. C. M.
» versicherten Kapitalien	45669 » 49½ » »
» Rückständen	976 » 37 » »
» Baarschaft	2095 » 47 » »

Summe obige . . . : 57892 fl. 43 fr. C. M.

Die sich hiernach mit Ende Dezember 1840 ergebende Vermehrung des Vermögens von 4330 fl. 53½ fr. ist größtentheils dem Umstande zuzuschreiben, daß eine der dem Museum gehörigen böhm. ständischen Obligationen im vorigen Jahre bei der Verlosung gezogen wurde; es muß jedoch bemerkt werden, daß die Berechnungen der Buchhandlungen für die auf Kosten des Museums bisher bezugs geschafften Werke, welche eine Ausgabe von 1464 fl. C. M. veranlaßten, erst im Laufe dieses Jahres einlangten; daher diese, eigentlich zwar dem Jahre 1840 zugehörnde Auslage erst in der Geldrechnung für das Jahr 1841 erscheinen wird.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: [1841](#)

Autor(en)/Author(s): Nostitz Joseph

Artikel/Article: [I. Vortrag des Geschäftsleiters Joseph Grafen von Nostitz 3-21](#)